

Norbert Panek

Gedanken zum Geotopschutz in Waldeck-Frankenberg

Kiesgruben und Steinbrüche galten in der Vergangenheit als „Schandflecke“ der Landschaft, die möglichst schnell verfüllt und wiederbegrünt („rekultiviert“) werden mussten. Erst in jüngerer Zeit erkannte man deren Wert für den Arten- und Biotopschutz, in den letzten Jahren auch zunehmend deren Bedeutung als „Schaufenster“ zur Erdgeschichte, das Einblick in die geologischen Strukturen und Entstehungsprozesse unserer Landschaft gewährt. In der konkreten, praktischen Naturschutzarbeit war dieser Aspekt bisher allerdings von eher untergeordnetem Interesse. Mein Anliegen ist es deshalb, in dieser Abhandlung besonders auf die Erhaltung der im Kreisgebiet noch vorhandenen, geologischen Aufschlüsse und auf deren Bedeutung für den Geotopschutz aufmerksam zu machen.

Die Begriffe „Geotop“ und „Geotopschutz“ sind erst in den letzten Jahren verstärkt in die Öffentlichkeit gedrungen (FREY, KASIG u. WIEDENBEIN 1997). Seit Beginn der 90er Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts gibt es sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene verstärkt Bestrebungen, dem Schutz der geologischen Naturdenkmäler mehr Geltung zu verschaffen. Besonders hervorzuheben sind Initiativen der UNESCO und der Europäischen Union (Geopark-Initiative) sowie die Gründung einer bundesweiten Arbeitsgemeinschaft „Geotopschutz“, an der länderübergreifend Naturschutzverwaltungen, Landesämter für Geologie, Fachverbände und –institutionen beteiligt sind.

In den Mittelpunkt der anfänglichen Fachdiskussionen rückte zunächst die Frage „Was ist eigentlich ein Geotop?“. Nach der aktuell gültigen Auffassung ist dieser Begriff wie folgt definiert: „Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Kenntnisse über die Entwicklung der Erde und des Lebens vermitteln. Sie umfassen Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsformen sowie künstlich geschaffene Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien. Sie können aus Einzelobjekten oder Naturraumteilen bestehen und sind in der Regel unersetzlich. Erhaltenswerte Geotope zeichnen sich durch ihre besondere erdgeschichtliche Bedeutung, Seltenheit, Eigenart, Form oder Schönheit aus. Für Wissenschaft, Forschung und Lehre sowie für Natur- und Heimatkunde sind sie von besonderem Wert“ (FREY, KASIG u. WIEDENBEIN 1997, HESS.

LANDESAMT FÜR BODENFORSCHUNG 1996).

Geotopschutz ist demzufolge ein Teilgebiet des Naturschutzes, das sich mit der Sicherung, Erhaltung und Pflege schutzwürdiger Geotope befasst. Für die Umsetzung des Geotopschutzes sind in Hessen zuständig: Das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (ehemals Landesamt für Bodenforschung) sowie das Landesamt

für Denkmalpflege (Abteilung Paläontologische Denkmalpflege) mit Sitz in Wiesbaden.

Nach Schätzungen des Hessischen Landesamtes für Umwelt und Geologie befinden sich in ganz Hessen etwa 35.000 Erd- und Geländeaufschlüsse, von denen vielleicht höchstens 25 % als „paläontologisch bedeutsam“ eingestuft werden können (KELLER 2001). Jedoch sind landesweit nur rund 450 Objekte als „schutzwürdige Geotope“ erfasst (Stand: 1996).

In Waldeck-Frankenberg wurden rund 50 der wichtigsten Geotope, die die Erdgeschichte unseres Landkreises dokumentieren, als „Naturdenkmäler“ nach dem Hessischen Naturschutzgesetz ausgewiesen. Eine vollständige Inventarisierung aller Geotope des Landkreises steht allerdings noch aus (-schutzwürdige Geländeaufschlüsse sind bislang nur zentral in einem Geotop-Kataster des Landesamtes für Umwelt und Geologie erfasst). Objekte von hohem Schutzwert sind insbesondere (nach TRUNKÓ u. FREY 1983):

- Aufschlüsse, die charakteristische, spezielle oder stratigrafisch bedeutende Schichtenfolgen zeigen. Beispiele: Grenzschichten zwischen Unterkarbon und Zechstein (Steinbruch nordöstlich Nieder-Werbe) oder „Rote Klippe“ bei Adorf (Oberdevon); Steinbruch „Bauch“ bei Dorfitter (Randfazies des Unteren Zechsteins)
- Überregional bedeutende Fossilienfundstellen (Korbacher Spalte, Steinbruch „Bötzel“ bei Frankenberg)
- Aufschlüsse mit seltenen Gesteinen oder Mineralien (Coelestin-Grube bei Gembeck, Goldwäschen bei Korbach)
- Aufschlüsse mit besonderen Strukturen im Sedimentgestein, z.B. fossile Tierspuren (Saurierfährten im Buntsandstein bei Bühle), Wellenfurchen, Driftmarken (Grauwacke-Steinbruch bei Frebershausen) oder mit besonderen biogenen Strukturen (Riff-Felsen bei Nieder-Ense)
- Besondere tektonische Strukturen, z.B. auffällige Gebirgsfalten (Kieselschieferfalte bei Bergfreiheit)
- Karstformen und Karstlandschaften (z.B. Dolinenfeld südwestlich Ober-Ense)
- Geomorphologisch interessante Einzelobjekte wie Felsen, Bergstürze, Blockfelder (z.B. Bilstein bei Reitzenhagen)

Spätestens seit dem Beginn der wissenschaftlichen Grabungen (ab 1991) in der mittlerweile weltberühmten, permzeitlichen Fossilienpalte bei Korbach ist das Thema „Geotopschutz“ auch in unserem Landkreis in ein breiteres, öffentliches Bewusstsein gerückt (KULICK 1992). Dabei wurde allerdings deutlich, wie schwierig es ist, die Öffentlichkeit und vor allem die Politik von der Bedeutung und dem Stellenwert einer solch wichtigen Fundstätte zu überzeugen (PANEK 1994). Seit einigen Jahren laufen bundesweit in den verschiedensten Regionen Bestrebungen, den Geotopschutz mit Hilfe aktiver Öffentlichkeitsarbeit zu fördern und dessen Akzeptanz zu verbessern. Geologisch interessante Erdaufschlüsse werden zunehmend für den Fremdenverkehr erschlossen; Lehrpfade und Erläuterungstafeln

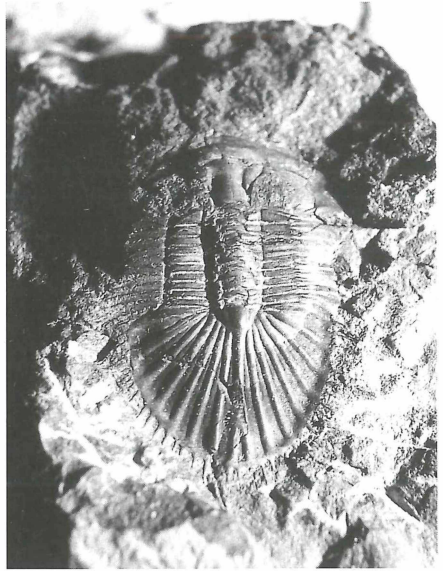
vermitteln vor Ort die entsprechenden Besucherinformationen. In eine ähnliche Richtung zielt auch der Vorschlag für die Ausweisung eines „Europäischen Geoparks“ in Waldeck-Frankenberg (FREY u. BAUER 2001). Hierbei gilt es, die herausragenden geologischen (und auch bergbauhistorischen) Sehenswürdigkeiten unserer Region in ein Gesamtkonzept einzubinden, das die Landschaft und deren Entstehungsgeschichte stärker in den Mittelpunkt zukünftiger, touristischer Aktivitäten stellt. Insgesamt ergeben sich dabei auch für den Naturschutz neue interessante Perspektiven mit faszinierenden Einsichten in eine scheinbar vergessene, geheimnisvolle Welt, die sich in den versteinerten Überresten unserer Landschaft offenbart und Stationen der Jahrtausenden währenden Entwicklung unseres Heimatplaneten markiert. Die Bewahrung dieser Zeugnisse der Vergangenheit müsste doch also mindestens so lohnend sein wie der Schutz unserer gegenwärtigen Natur!

Literatur

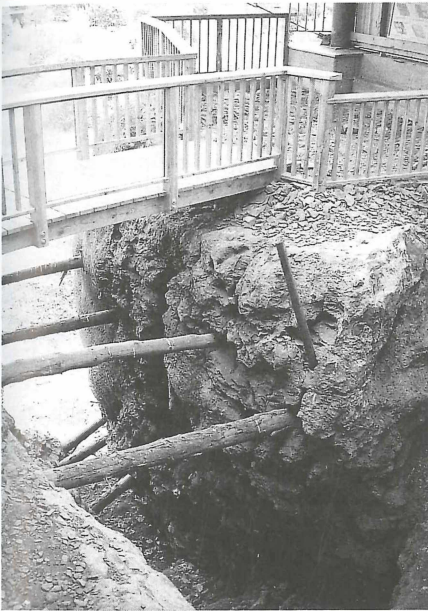
- FREY, M.-L., KASIG, W. u. F.W. WIEDENBEIN (1997): Entwicklung des Geotopschutzes in Deutschland. Aachener Geowissenschaftliche Beiträge 21: 1 – 5
- FREY, M.-L. u. A. BAUER (2001): European Geoparks – Geowissen, Tourismus, Ökonomie und nachhaltige Entwicklung. LEADER forum 4 / 1: 10 – 11
- HESSISCHES LANDESAMT F. BODENFORSCHUNG (1996): Geotope in Hessen – Schaufenster der Erdgeschichte (Faltblatt)
- KELLER, Th. (2001): Paläontologische Denkmalpflege in Hessen. Fossilien 18: 310 – 313
- TRUNKÓ, L. u. E. FREY (1983): Alter Steinbruch – Wunde in der Landschaft? Natur und Landschaft 58 / 11: 405 – 408
- KULICK, J. (1992): Die Korbacher Spalte – Fundstelle vorzeitlicher Wirbeltiere. Waldeckischer Landeskalendar 265: 57 – 60
- PANEK, N. (1994): Wertvolle Fundstätte vor dem Verfall. Kosmos 91 / 9: 64 – 65

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Norbert Panek, An der Steinfurt 13, 34497 Korbach



Panzer eines Trilobiten der Gattung Scabriscutellum aus dem „Ense“-Kalk bei Bad Wildungen



„Korbacher Spalte“ - wertvollste Fossilienfundstätte des Kreises Waldeck-Frankenberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Panek Norbert

Artikel/Article: [Gedanken zum Geotopschutz in Waldeck-Frankenberg
74-77](#)